

Entwicklung und Erprobung eines Prozessmanuals zur dialogisch-systemischen Kindeswohlabklärung – Ein kooperatives Entwicklungsprojekt

„1. Treffen Entwicklungsgruppe Mittwoch, 22. Januar und Donnerstag, 23. Januar 2014 in Basel“

Kay Biesel / Stefan Schnurr

**Was ist gute Kinderschutzarbeit?
Ausgangspunkte und Prämissen des Projekts**

Themen

Was ist Kindeswohlgefährdung?

Vor welchen Herausforderungen steht die Praxis im Umgang mit Kindeswohlgefährdungen?

Was weiss man über «Fehler» und «Qualität» im Kinderschutz?

Fazit

Was ist Kindeswohlgefährdung?

- kein «Ding», keine «Sache»
- ein komplexes *Geschehen* zwischen *Personen in einem Kontext*
- ein Zusammenhang aus Deutungen und Zuschreibungen, Handlungen und Unterlassungen, aus Ereignissen, Interaktionen, Erleben und Verarbeiten
- steht in Wechselbeziehung zu *Lebenslagen und Ressourcen* der Akteure (Materielle Ausstattung und soziale Position, Wissen und Können, Lebensstile) und *kulturellen Mustern und Leitbildern* (Bilder von Kindheit und Elternschaft usw.);
- steht in Wechselbeziehungen zu *sozialen Netzwerken* und *sozialer Infrastruktur*

Was ist Kindeswohlgefährdung?

Voraussetzung und Kriterium für Gefährdungsfeststellung und Hilfeentscheidung: Die Grundbedürfnisse und Rechte des Kindes / der Kinder

- In welcher Hinsicht und in welchem Umfang sind sie nicht gesichert?



Art und Schwere der Kindeswohlgefährdung

- Wie und wodurch können sie gesichert werden?



Art und Umfang von Leistungen



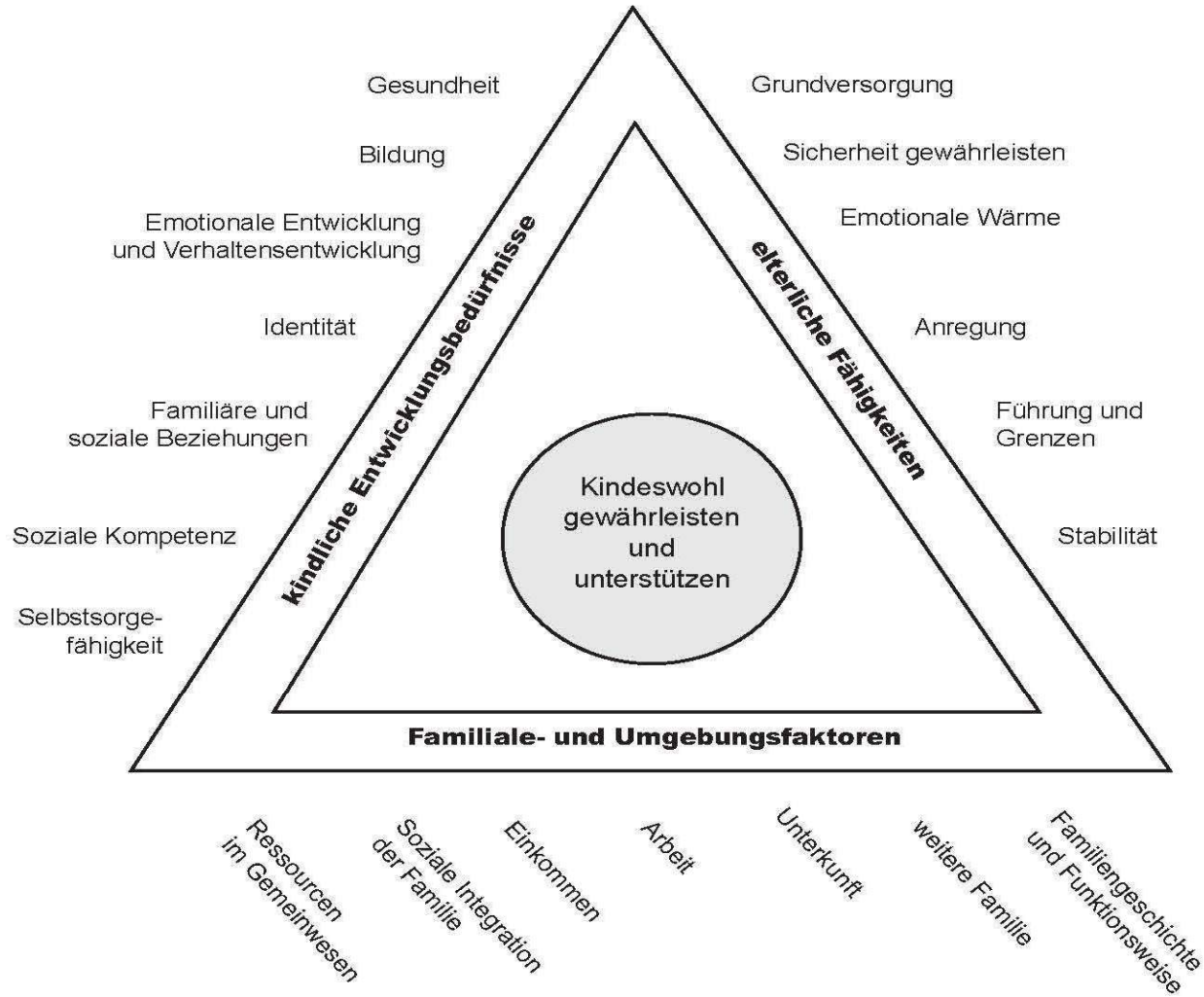
Art und Schwere von Eingriffen (Massnahmen, Anordnungen)

Was ist Kindeswohlgefährdung?

Kindeswohl

- Erscheinungsbild (physisch/psychisch) und Ressourcen des Kindes
- Grad der Befriedigung der Grundbedürfnisse des Kindes
- Fähigkeiten und Fertigkeiten der Eltern oder anderer Bezugspersonen (Bindung, Pflege, Erziehung, Förderung, etc.)
- Beziehungsstruktur(en) des Paares und der Familie
- familiäre Umstände (Ressourcen, Belastungen, Konflikte, Krisen)
- Bereitschaft der Eltern oder anderer Bezugspersonen, Unterstützung anzunehmen
- Verfügbarkeit von passenden Leistungen
- Achtsame und zuverlässige Fachpersonen und Organisationen

Einschätzungsrahmen



Vor welchen Herausforderungen steht die Praxis?

- **Praxis muss in unübersichtlichen und komplexen (Familien-) Konstellationen zu sachhaltigen Deutungen und begründeten Einschätzungen kommen**
- **begründete Entscheidungen über angemessene Leistungen und / oder Eingriffe treffen oder vorbereiten**
- **begründete Antworten auf folgende Fragen geben**
 - Welche Bedarfslagen bestehen?
 - Welche Leistungen sind erforderlich und angemessen (anschlussfähig)?
 - Welche Eingriffe sind ggf. erforderlich?
 - Was sind realistische und angemessene Zielsetzungen der Leistungen und/oder Eingriffe?
 - Woran lässt sich feststellen, dass Leistungen erfolgreich waren
 - Woran lässt sich feststellen, dass Voraussetzungen für Eingriffe entfallen sind/fortbestehen?

Vor welchen Herausforderungen steht die Praxis?

- *Abklärung ist mehr als Risikoeinschätzung!* Eine Risikoeinschätzung antwortet auf die Frage «wie hoch ist die Wahrscheinlichkeit, dass ein bestimmtes Ereignis in den kommenden 1-2 Jahren eintreten wird?»
- *Abklärung ist mehr als die Vorbereitung von Massnahmenentscheiden!* Massnahmenempfehlungen (und –entscheide) antworten auf die Frage ob und in welchem Umfang eine Einschränkung elterlicher Rechte erforderlich und legitim ist (§§ 307, 308, 310, 311, 314b ZGB)
- Weder Risikoeinschätzung noch Massnahmenempfehlung antworten auf die Frage, welche *Leistungen* zur Schaffung/Gewährleistung günstiger Bedingungen des Aufwachsens in einem individuellen Fall *angemessen, anschlussfähig, zustimmungsfähig und erfolgversprechend* sind
- *Risikoeinschätzung und Massnahmenempfehlung sind Komponenten in einem Abklärungsprozess* – aber nicht schon das Ganze

Vor welchen Herausforderungen steht die Praxis?

Defizite vorherrschender Konzeptionen zur Abklärung

- Aufgabe des Schliessens auf angemessene Leistungen wird *unterschätzt* und von den Einschätzungsaufgaben zum Status quo in seinen verschiedenen Dimensionen *getrennt*
- *Ansätze und Methoden zum Fallverstehen und sozialpädagogischer Diagnostik* werden *zu wenig in die Abklärungspraxis einbezogen*
- «*Beteiligung*» *bleibt vielfach bloss eine Forderung*: es herrscht methodische Unsicherheit darüber, wie Beteiligung und Einbezug der Erziehenden und der Kinder praktisch umgesetzt werden kann; Beteiligung findet kaum statt (z.B. Arnold et al. 2008; Voll et al. 2008)

Vor welchen Herausforderungen steht die Praxis?

Defizite vorherrschender Konzeptionen zur Abklärung

Wenn Beteiligung und Einbezug fehlen oder misslingen

- sinken die Chancen für den Aufbau von Vertrauen und die Förderung der Kooperationsbereitschaft
- leidet die Qualität der Beziehungen zwischen Fachpersonen – Erziehenden – Kindern; dies hat nachteilige Folgen für die Wirksamkeit der Leistungen (Duncan 2004)
- sinken die Chancen dafür, dass wichtige Informationen (Deutungen, Motive, Umstände, Hintergründe) ans Licht gebracht und beachtet werden können (und die für Risikoeinschätzung, Diagnostik und Schutzplanung usw. bedeutsam sein können)
- verengt sich der Blick von Fachpersonen auf einzelne bekannte Risikoindikatoren und die jeweils durch die Auftraggeberschaft (Behörden usw.) geforderten Checks bestimmter Kriterien und Entscheidungsgesichtspunkte
- Alle genannten Momente gefährden die Qualität des Kinderschutzes

Was weiss man über «Fehler» und «Qualität» im Kinderschutz?

Als wesentliche Fehler in der Kinderschutzpraxis haben Serious Case Reviews in großer Übereinstimmung immer wieder die folgenden Schwachstellen herausgestellt (vgl. exemplarisch: Reder/Duncan 2004: 98ff.):

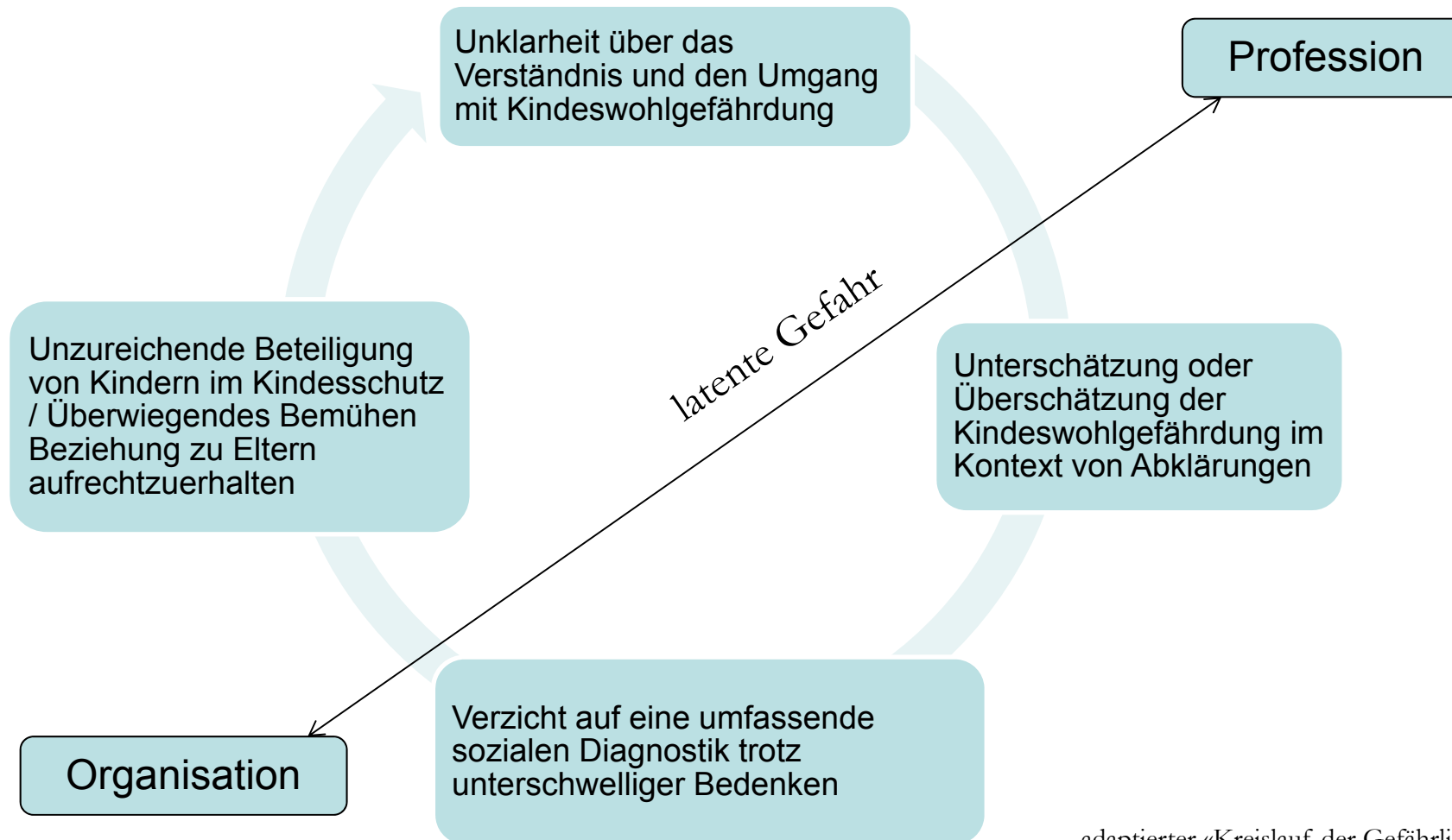
- Unzureichender Informationsaustausch
- mangelhafte diagnostische Fall- und Gefährdungseinschätzungen (assessments)– unzureichendes Familiensystemverständnis in der Mehrgenerationenperspektive
- ineffektive Entscheidungsprozesse - Scheuklappendenken, Tunneln (confirmation bias)
- mangelhafte inter-organisationale Zusammenarbeit und ineffektive und schlecht geleitete (Kinderschutz)Fallkonferenzen – oberflächliche kollegiale Fallberatungen, mangelhafte Supervisionen
- lückenhafte und oberflächliche Falldokumentationen, keine dokumentierte Entscheidungsbegründung („sozialpädagogische Diagnostik“)

Was weiss man über «Fehler» und «Qualität» im Kinderschutz?

Als wesentliche Fehler in der Kinderschutzpraxis haben Serious Case Reviews in großer Übereinstimmung immer wieder die folgenden Schwachstellen herausgestellt (vgl. exemplarisch: Reder/Duncan 2004: 98ff.):

- Elternfokussiertes Denken und Vorgehen – Randstellung des Kindes
- Nichterreicherung der Familie bzw. Kontaktabbruch zur betroffenen, insbesondere resistente Familie
- Schwierigkeiten in der Herstellung einer professionelles Arbeitsbeziehung (Agreement)
- Nichtbeachtung und Nichteinbeziehung wichtiger, wenn auch häufig randständiger, aber gefährlicher und vor allem aggressiver männlicher Familienmitglieder oder Partner
- Ausweichende oder unzureichend autoritative Wahrnehmung des staatlichen Wächteramtes zum Schutze des Kindes wie zur Unterstützung der Eltern

Was weiss man über «Fehler» und «Qualität» im Kinderschutz?



adaptierter «Kreislauf der Gefährlichkeit» nach
Martin C. Calder 2008: S. 66

Was weiss man über «Fehler» und «Qualität» im Kinderschutz?

Im internationalen Raum liegen eine Vielzahl von Vorschlägen zur Bestimmung von Qualität im Kinderschutz vor. Zu ihnen gehören u.a.

- Protecting Children and Young People: Framework for Standards (Scottish Executive 2004)
- Standards for Child Protection Services (Department of Health, Social Services and Public Safety 2008)
- «Qualitätsrahmen Kinderschutz» vom Institut für soziale Arbeit e.V. (ISA 2010)
- Qualitätsstandard «Zusammenarbeit im Kinderschutz» des Amtes für Soziale Dienste Bremen (2009)

Sie verweisen darauf, woran man gute Kinderschutzarbeit erkennen kann....

Faktoren zur Gewährleistung guter Kinderschutzarbeit

Profession	Organisation
Selbstvertrauen	<ul style="list-style-type: none"> • öffentliche Anerkennung • Vorhandensein von sinnstiftenden und Halt gebenden Gemeinschaften • ausreichende Gewährleistung eines Mindestmasses an professioneller Autonomie und Kontrolle • klares Rollen-, Aufgaben- und Zielverständnis • realistische (gesellschaftliche) Erwartungen • ausreichende Bezahlung
Wissen	<ul style="list-style-type: none"> • Klare Konzepte, Standards, Kriterien, Regelungen und Vorschriften • ausreichende Fort- und Weiterbildungen • fachliches Vorgehen mit Bezug zu Theorien und aktuellen Forschungsergebnissen
Kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • ausreichende Möglichkeiten zum gegenseitigen Lernen • guter Mix aus erfahrenen und unerfahrenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern • Nutzung aktueller und empirisch überprüfter Verfahren, Methoden und Techniken
Reflexionszeit	<ul style="list-style-type: none"> • Angemessene Fallzahlen • erfüllbare Aufgaben und Anforderungen • Fall- und Teamsupervisionen • Gegenseitige Hospitationen • Reflexion erfolgreich und problematisch verlaufener Fälle

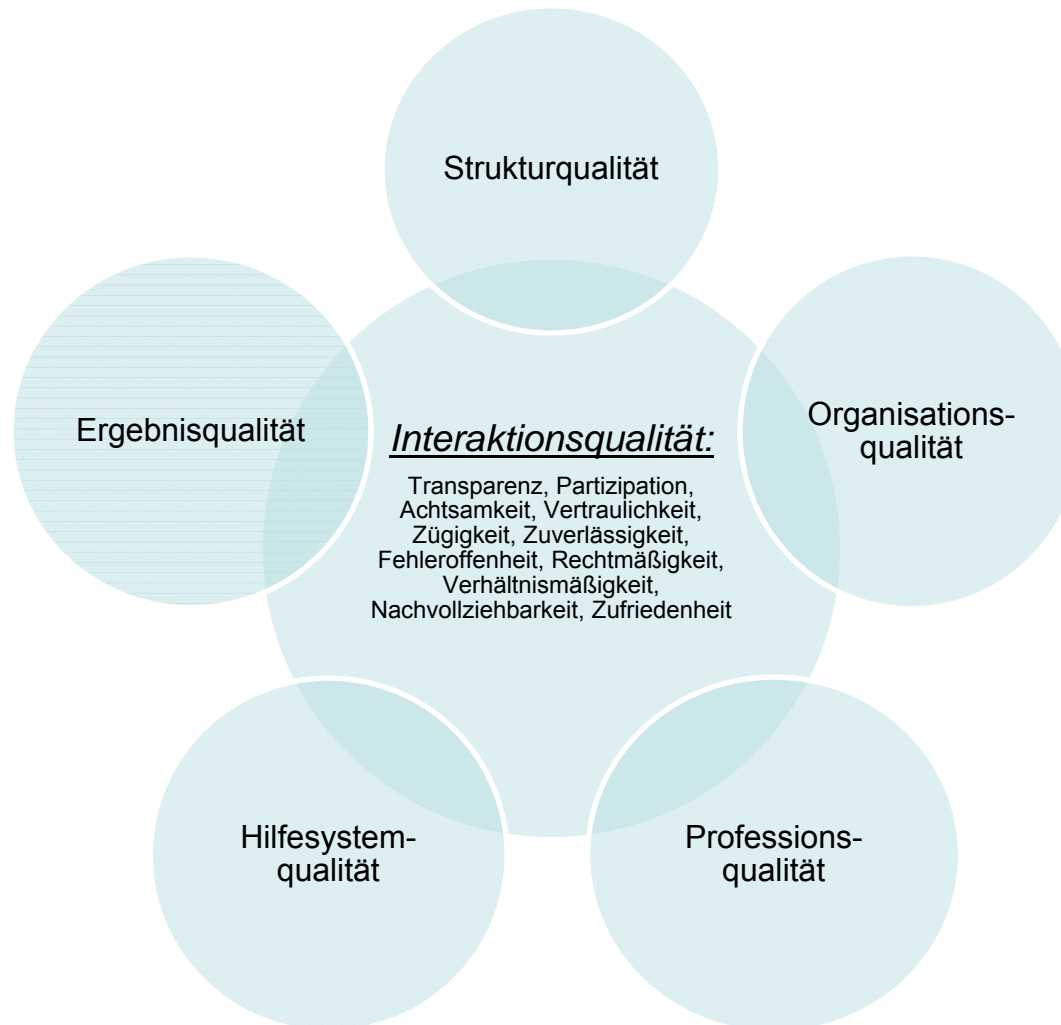
Faktoren zur Gewährleistung guter Kinderschutzarbeit

- Darüber hinaus ist für die Gewährleistung guter Kinderschutzarbeit notwendig, dass Einrichtungen und Fachkräfte *effektiv, zuverlässig und zügig zusammenarbeiten*, damit Bedürfnisse und Risiken von Kindern erkannt und effektive Schutz- und Hilfepläne entwickelt werden können.
- Kinder und ihre Familien müssen hierfür aktiv in den Abklärungsprozess einbezogen werden; sie müssen *angehört* und umfassend an der Klärung, Bearbeitung und Lösung ihrer Probleme *beteiligt werden*.
- Sie müssen Leistungen erhalten, die ihre Rolle als *Partner* in der Problembearbeitung, im Abwenden von Schäden und in der Förderung kindlicher Entwicklungschancen stärkt.

Faktoren zur Gewährleistung guter Kinderschutzarbeit

- Hierfür muss *Abklärung als Beziehungsarbeit* verstanden und realisiert werden, als eine Praxis, die durch Dialoge und Begegnungen gekennzeichnet ist.
- Im Zentrum der Gewährleistung guter Kinderschutzarbeit steht deshalb auch die Dimension der Interaktionsqualität als Kernbestandteil fachlichen Handelns, die ihrerseits durch *strukturelle Rahmenbedingungen* und *organisationale Voraussetzungen* beeinflusst sind und somit das Verhalten von Fach- und Leitungskräften innerhalb und außerhalb ihrer Organisationen mitbestimmt.

Faktoren zur Gewährleistung guter Kinderschutzarbeit



Fazit

Wir wollen ein Prozessmanual entwickeln und erproben,

- das unterschiedliche Konzeptionen der Risikoeinschätzung mit solchen
- der sozialen Diagnostik,
- der methodisch gesicherten Beteiligung der Nutzerinnen und Nutzer
- und der Hilfeplanung

kohärent zusammenführt.

Fachhochschule Nordwestschweiz
Hochschule für Soziale Arbeit
Institut Kinder- und Jugendhilfe
Prof. Dr. Kay Biesel
Thiersteinerallee 57
4053 Basel

Tel +41 (0) 61 337 2751
Fax +41 (0) 61 337 2795
mailto: kay.biesel@fhnw.ch

Fachhochschule Nordwestschweiz
Hochschule für Soziale Arbeit
Institut Kinder- und Jugendhilfe
Prof. Dr. Stefan Schnur
Institutsleiter
Thiersteinerallee 57
4053 Basel

Tel +41 (0) 61 337 2783
Fax +41 (0) 61 337 2795
<mailto:stefan.schnurr@fhnw.ch>